

„Tickende Zeitbombe rechtzeitig entschärfen“

Pressekonferenz zum „Darmkrebs-Monat“ März 2002

Eine Allianz aus Gesundheitsorganisationen und Medien hat den März 2002 zum „Darmkrebs-Monat“ erklärt, um Aufklärung, Früherkennung und Prävention des kolorektalen Karzinoms voranzutreiben. Die Felix Burda Stiftung stellte Ende Februar auf einer Pressekonferenz im Literaturhaus München eine konzertierte Aktion vor, deren Ziel auch von der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB), der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) und der Deutschen Krebshilfe mitgetragen wird. Dieses Ziel ist hoch gesteckt: „Wir wollen die Sterblichkeitsrate in den nächsten fünf Jahren halbieren“ so Stiftungsgründerin Dr. Christa Maar. Dazu müsse man bei der Aufklärung ansetzen, denn nur 17 % der Männer und 28 % der Frauen gingen zur Krebsvorsorge. Dabei seien bekanntlich gerade beim Darmkrebs die Chancen der Früherkennung gut. Im Gegensatz etwa zum Mamma-Karzinom dauere es mehrere Jahre, bis ein Darmpolyp maligne entartet. Somit bliebe viel Zeit, die „tickende Zeitbombe“ zu entschärfen.

„In Deutschland erkranken jährlich rund 57 000 Menschen an Darmkrebs und 30 000 sterben daran“, so Dr. Eva Kalbheim, Pressesprecherin der Deutschen Krebshilfe. Das entspricht einer Mortalitätsrate von knapp 60 %. Diese sei dagegen in den USA fast um die Hälfte niedriger, nämlich nur 35 %. Massive Aufklärungskampagnen hätten bewirkt, dass die Hälfte der Amerikaner an altersentsprechenden Vorsorgeuntersuchungen teilnimmt. Hierzulande gelte Darmkrebs immer noch als ein Tabu-Thema. Aus falscher Scham würden Beschwerden ignoriert und der gesetzliche Anspruch auf jährliche Vorsorgeuntersuchungen ab 45 zu wenig genutzt. „Wir Deutschen gehen eben erst dann zum Arzt, wenn wir krank sind.“

Verbesserter Stuhltest

Dr. Berndt Birkner forderte, den Test auf okultes Blut im Stuhl jedes Jahr konsequent zu wiederholen und die Ablesetechnik qualitätsgesichert zu objektivieren. Nur so könne die Effektivität des Tests gesteigert werden. Deswegen Sensitivität beträgt lediglich 35 %, da Polypen und Karzinome im Frühstadium nur intermittierend bluten und sich dem Nachweis entziehen können. Bei strikter jährlicher Untersuchung erhöhten sich Nachweisquote und „benefit“ aber deutlich. Ergebnissen der amerikanischen Minnesota-Studie zufolge könnten die Neuerkrankungsrate um 20 %, die Sterblichkeit um ein Drittel und der Anteil fortgeschrittener Stadien um die Hälfte



Großangelegte PR-Aktion zur Krebsprävention:
 Dr. Eva Kalbheim,
 Deutsche Krebshilfe;
 Nina Ruge,
 ZDF-Moderatorin;
 Gaby Miketta,
 Focus Magazin;
 Stefan Szczesny, Künstler;
 Dr. Christa Maar,
 Felix Burda Stiftung (v. li.).

Jeder auf seine Weise:
 Prominente unterstützen
 Kampf gegen Darmkrebs.

reduziert werden. Birkner: „Wir begehen einen leisen Mord, wenn wir dies nicht tun.“ Derzeit würden Tests auf immunologischer Basis zum direkten Erythrozyten-Nachweis im Stuhl entwickelt. Darüber hinaus könnten Gentests in naher Zukunft mutationsbedingte DNS-Defekte in Mukoszellen sogar im Stuhl nachweisen. Eine Zukunftsaussicht, die auch dazu beitragen könnte, das genetische Risiko insbesondere bei familiärer Häufung von Darmkrebs zu ermitteln.

Virtuelle Endoskopie

Professor Dr. Christian Ell, Chefarzt am Klinikum Wiesbaden, schilderte den derzeitigen Stand der virtuellen Endoskopie mittels Spiral-CT oder MR. Per Computeranimation nahm er die Konferenzteilnehmer mit auf eine virtuelle Tunnelfahrt durch die Windungen des menschlichen Darms. De facto dämpfte er allerdings die Erwartungen: Das CT hätte sich wegen des hohen Anteils falsch



positiver und falsch negativer Befunde (jeweils etwa ein Drittel) nicht bewährt. Das MR sei ähnlich sensitiv wie die „reale“ Endoskopie, jedoch immens zeitaufwändig (zehn bis 30 Minuten Einlauf, zwei Stunden Bildauswertung). Sie werde deshalb als unangenehmer empfunden.

Ell demonstrierte den technischen Fortschritt hochauflösender Endoskope. Mithilfe der Chromo-Endoskopie können heute selbst winzige Polypen von 0,5 bis 1 mm Größe entdeckt werden.

Koloskopie ab 50

Im Anschluss wurde die Aufnahme der Endoskopie als Screeningmaßnahme in das Leistungsspektrum der Gesetzlichen Krankenversicherung diskutiert.

Dr. Roland Stahl, Pressesprecher der Kassenärztlichen Bundesvereinigung, berichtete über den Verhandlungsstand des Bundesausschusses der Ärzte und Krankenkassen. Dort liegt der Entwurf zur Beschlussfassung vor, die komplette Koloskopie ab Juli 2002 als Regelleistung ab dem 50. Lebensjahr einzuführen, sowie eine zweite Endoskopie zehn Jahre später.

Unabhängig davon seien jedoch neue Konzepte für Patienten mit familiärem Risiko nötig. Diese Patienten, so Stahl, seien jünger und wiesen einen aggressiveren Tumortyp auf. Sie fielen nicht unter die Früherkennungsrichtlinien.

Weniger Fleisch, mehr Gemüse

Abschließend berichtete Dr. Bernhard Watzl von der Bundesforschungsanstalt für Ernährung darüber, wie stark die Ernährung das Darmkrebsrisiko beeinflusst. Er hat 250 Studien unter die Lupe genommen, prospektive Kohortenstudien ausgewertet und Metaana-

KVB: Aktion gegen Darmkrebs

Bayerns Vertragsärzte unterstützen die Aufklärungsaktionen im Darmkrebs-Monat März. In Kooperation mit der Felix Burda Stiftung und weiteren Partnern organisiert die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns (KVB) eine Veranstaltungsreihe für Patientinnen und Patienten. Nach dem Start am 21. März in München werden in mehreren bayerischen Städten Broschüren und Tests an Informationsständen ausgegeben. Ziel ist es, die Möglichkeiten der Früherkennung darzustellen und bestehende Vorbehalte bei dem häufig noch tabuisierten Thema Darmkrebs abzubauen. „Auf Grund des großen Engagements der Felix Burda Stiftung und deren Präsidentin Dr. Christa Maar ist das Thema Darmkrebs momentan in der Öffentlichkeit sehr präsent. Damit haben wir eine gute Ausgangssituation für publikumswirksame, erfolgreiche Aktionen“, so Dr. Axel Munte, Vorsitzender des Vorstandes der KVB.

Martin Eulitz (KVB)

lysen durchgeführt. Die Ergebnisse wurden mit einem Raunen im Plenum registriert. Über 50 % aller Karzinome seien vermeidbar, wenn die Deutschen weniger Fleischerzeugnisse mit hohem Fett- und Karzinogengehalt konsumierten und stattdessen täglich 350 Gramm rohes Obst und Gemüse zu sich nähmen. Beim Gemüseverzehr seien wir Vorreiter in Europa. Dabei hätten sich sekundäre Pflanzenstoffe wie Carotinoide als antikancerogen und protektiv erwiesen – in vitro ebenso wie in Humanstudien. Diese Stoffe

könnten messbar immunologische Marker beeinflussen und die interzellulären „gap-junctions“ (Kanäle) regulieren, durch die das Zellwachstum kontrolliert wird. „Allein das Trinken von Tomaten- und Karottensaft stimuliert bei Personen mit wenig Gemüsegenuss das Immunsystem.“ Unverzüglich wurde die Theorie in die Praxis umgesetzt – beim mediterranen Buffet nach den Rezepten Eckart Witzigmanns.

Dr. Tim Freyer (BLÄK)

Professor Dr. med. Manfred Fichter, Ärztlicher Direktor der Psychosomatischen Klinik Roseneck, Prien/Chiemsee, wurde der 3. Preis des Förderpreises der Bayerischen Landesbank 2001 verliehen.



Dr. med. H. Hellmut Koch, Präsident der Bayerischen Landesärztekammer, München, wurde vom Vorstand der Bundesärztekammer in den Ständigen Ausschuss Europäischer Ärzte in Brüssel, dem Comité Permanent des Médecins Européens (CP), gewählt.

Professor Dr. med. Arthur Konnerth, Vorstand des Physiologischen Instituts der LMU München, wurde ein Max-Planck-Forschungspreis für Biowissenschaften und Medizin 2001 verliehen.

Professor Dr. med. Bernd Landauer, Chefarzt der Anästhesieabteilung am Städtischen Krankenhaus München-Bogenhausen, wurde in seinem Amt als Präsident des Berufsverbandes Deutscher Anästhesisten bestätigt.

Privatdozent Dr. med. Wolfram Mittelmeier, Klinik für Orthopädie und Sportorthopädie der TU München im Klinikum rechts der Isar, wurde von der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie der Heine-Preis verliehen.

Professor Dr. med. Karl Theodor Maria Schneider, Leiter der Abteilung für Perinatalmedizin und Perinatalphysiologie der TU München im Klinikum rechts der Isar, wurde zum Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Perinatalmedizin gewählt.

Professor Dr. med. Albrecht Struppler, em. Ordinarius für Neurologie und klinische Neurophysiologie der TU München, wurde von der Deutschen Gesellschaft für Klinische Neurophysiologie und Funktionelle Bildgebung (DGKN) zum Ehrenmitglied ernannt.



Dr. med. Günter Steurer, Internist, Ansbach, wurde von der Arbeitsgemeinschaft Berufsständischer Versorgungswerke Deutschlands (ABV) die Ehrenschele verliehen.

Professor Dr. med. Jörg-Rüdiger Siewert, Ordinarius für Chirurgie und Direktor der Chirurgischen Klinik der TU München im Klinikum rechts der Isar, wurde für die Jahre 2003 bis 2005 zum Präsidenten der International Surgical Society in Brüssel gewählt. Ferner wurde er zum Ehrenmitglied der Bayerischen Chirurgenvereinigung ernannt.

Mitarbeitern des Instituts für Klinische Radiologie der LMU München (Direktor: Professor **Dr. med. Maximilian Reiser**) und der Chirurgischen Klinik und Poliklinik Innenstadt der LMU München (Direktor: **Professor Dr. med. Wolf Mutschler**) wurde der Innovationspreis der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie verliehen.

Personalia